Traumatische Liebe

Wenn der Schmerz überwiegt ...

Von KyokaiKodou

Kapitel 6: ~Erinnerungen~

“Dann wird die Bandprobe wohl wieder verschoben.”
Daisuke schlug seine Beine übereinander und stierte verärgert auf die letzte Tür, die des Proberaumes. Kaoru legte ihm beschwichtigend die Hand auf den Oberarm und meinte dann: “Mach dir keinen Kopf. Früher oder später siehst du dein geliebtes Baby bestimmt wieder.”
Er wusste, wie sehr Dai sein Instrument spielte und dass ihm dies sehr fehlte. Toshiya hatte für alle drei noch ein weiteres Bier geholt und stellte die Flaschen auf den Tisch, dann nahm er wieder auf seinem Sessel platz.

“Ich hoffe doch eher früher als spät.”
Für diesen Satz erntete er einen mahnenden Blich von Kaoru.
“Jetzt gib du nicht auch noch auf! Was nützten uns Proben, wenn die Chemie in der Band nicht übereinstimmt. Dann würden wir nur Müll zusammenspielen!” Er nahm sich ein Bier, setzte an und leerte die halbe Flasche in einem Zug. Der Rothaarige zu seiner linken sah ihn erstaunt an, zog eine Augenbraue nach oben und meinte dann: “Nicht, dass du dich jetzt auch noch betrinkst.”
Mit einem verwirrten Blick schauten ihn die anderen beiden an, doch noch ehe sie etwas sagen konnten, sprang Dai auf und meinte: “Mist! Die Flasche steht doch noch draußen! Ich … bin gleich wieder da!” damit flitzte er zum Flur und gleich in Socken zur Haustür raus.

Für zwei Sekunden war Stille im Raum bis Toshiya fragte: “Wollte er damit sagen, dass Shin nicht mehr ganz nüchtern ist?”
Überlegend sah er Kaoru an, dieser meinte: “Das würde allerdings erklären, warum die beiden vorhin so lange gebraucht haben und warum Shin so einen glasigen Blick drauf hatte.”
“Ach, dir ist er auch aufgefallen?”
Langsam beugte sich Toshi zu dem anderen vor und flüsterte: “Aber warum geht er denn dazu in den Garten?”
Der Angesprochene legte die Stirn in Falten, überlegte und meinte dann bestimmt: “Damit wir es nicht mitkriegen.”

Die beiden blickten sich verschwörend an und Toshi stellte fest: “Shin verheimlicht also wirklich etwas.”

Kaoru strich sich seine Haarsträhnen zurecht und fragte, mehr zu sich selbst, als zu seinem Freund: “Aber was?”
Der andere lehnte sich wieder in seinen Sessel zurück, trank in Gedanken versunken einen Schluck Bier.
>Diese Frage ist berechtigt. Was hat Shin zu verheimlichen und warum? Es muss was mit Kyo zutun haben! Doch weshalb spricht er denn nicht darüber?<

Kaoru schien seine Gedanken zu erahnen, sprach leise: “Du fragst dich bestimmt, warum er nicht mit uns darüber redet? Ich weiß es auch nicht, aber ich habe den Verdacht, es könnte was mit Kyo zutun haben.”
Daraufhin sah ihn Toshiya ein Weilchen an, lächelte dann: “Ich bin überrascht, wie ähnlich sich unsere Gedanken sind.”
Der Kleinere lächelte zurück und sagte: “So ist das doch bei jahrelangen Freundschaften, oder?”
Der Große grinste: “So sollte es jedenfalls sein. Doch scheinbar wollen zwei unserer Freunde eine Ausnahme machen.”
“Hm, sie werden ihre Gründe haben.”
“Ach Kaoru, du und dein Verständnis für alles und jeden!” Toshiya hob seine Flasche und rief: “Auf dich, altes Haus!”
Verlegen stieß Kaoru mit an.

“Wie, ihr stößt ohne mich an?!” Fassungslos stand Dai im Türrahmen: “Das nehm ich euch jetzt aber übel!”
Doch nachdem er von Kaoru heran gewunken wurde, grinste er breit, nahm sich sein Bier und alle ließen noch mal die Flaschen klirren. Die hereingebrachte Weinflasche stellte er in die Mitte des Tisches und die drei Freunde sahen sie eine Weile an. Niemand sagte ein Wort. Sie wussten nicht was. Toshiya grübelte über Kyo nach.

Die fünf Jungs hatte sich alle in der Schule kennen gelernt. Doch Shinya und Dai waren die einzigen, die in die gleiche Klasse gingen. Kyo war damals schon ein Einzelgänger, Kaoru und Toshiya gingen in die Oberstufe, waren sie doch die ältesten der Freunde. Angestrengt versuchte sich Toshi daran zu erinnern, wie die Freundschaft der fünf begonnen hatte, doch es wollte ich einfach nicht einfallen. Langsam strich er sich durch seine Haare.
>Ich glaube es lag an der Ausstrahlung. Wir waren anders als die anderen Schüler. Sie hatten alle den selben leeren Blick, als wären ihre Seelen erkaltet. Doch unsere Blicke waren gefüllt mit Energie und Hoffnung.<

Ruckartig stellte er das Bier auf den Tisch, so dass die anderen beiden erschrocken zusammen zuckten.
“Mein Gott, Toshi! Was ist denn?”
Fassungslos wurde er von Daisuke angestarrt, Kaoru tat es ihm gleich. Beschwichtigend hob der Große seine Hände und sprach: “Sorry, Jungs. Mir ist nur gerade aufgefallen, dass es mir komplett entfallen ist, wie wir uns damals kennen gelernt haben. Wisst ihr es noch?”
Die Angesprochenen schauten sich fragend an, dann rief der Rothaarige: “Na, ich war doch mit Shin in der Klasse! Und Kaoru traf ich zum ersten mal beim heimlichen Rauchen hinter dem Schulgebäude. Weißt du noch?” spielerisch kuffte er Kaoru mit dem Ellenbogen in die Rippen.

Daraufhin musste dieser lachen: “Stimmt, wir hatten damals so einen tierischen Schiss erwischt zu werden! Aber trotzdem haben wir’s nicht lassen können! Und du hattest Shinya immer bei dir, er musste ja für uns Schmiere stehen!”
Dai stimmt ihm mit einem Nicken zu, vor Lachen brachte er kein einziges Wort heraus. Als er sich beruhigte, blickte er zu Toshi rüber und meinte: “Und mit Kyo war es nicht anders, er kam auch irgendwann zum Rauchen, hatte uns damals immer den Rücken zugedreht und kaum gesprochen.”

Er kniff die Augen zusammen und überlegte einen Moment: “Aber du kanntest ihn doch damals schon, oder?”
“Nein,” fiel ihm Kaoru ins Wort; “ Kyo und Toshi trafen in der Sport AG aufeinander. Da war doch diese Schlägerei … “
In diesem Moment fiel es Toshiya wie Schuppen von den Augen: “Stimmt! Diese sechs Typen aus meiner Klasse! Die wollten den Kleinen damals aufmischen und ich bin dazwischen … “
“ … und hast selbst eine verpasst gekriegt.” fügte Kaoru hinzu.
“Ja, das war meine erste Schlägerei. Ich fand es einfach unfair, wie sie alle auf ihn los sind.”

Toshiya senkte seinen Blick. >Ich hatte mich für ihn geprügelt. Er sah mich damals so entgeistert an, konnte es wahrscheinlich kaum glauben.<
“Und irgendwann hat er mich dann mit zu euch geschleppt.”
Dai nickte wieder: “Von da an hingen wir jede Pause da hinten. Obwohl du und Shin nicht mal Raucher waren. Und Kaoru hatte ja auch irgendwann damit aufgehört und stand nur noch aus Spaß bei uns!”
Ein sanftes Lächeln zog sich über alle Gesichter.
“Wir passten von Anfang an gut zusammen.” sagte Kaoru leise. In Gedanken träumten sie noch mal von ihrer gemeinsamen Schulzeit.

~~~~~~

Ich hörte, wie sich langsam der Türknauf drehte. Vorsichtig schob sich eine zierliche Gestalt ins Badezimmer. Shinya! Seinen Körper konnte ich aus Kilometerentfernung erkennen. Das Licht war aus und ich hatte mich unter das Fenster gekauert. Meine Knie an die Brust gezogen und mit den Armen umklammert, saß ich auf den kalten Fliesen. Meine rechte Faust pochte. Die Badtür wurde leise geschlossen und Shin lehnte sich an ihr an, den Knauf immer noch in der Hand. Mir stieg sein Geruch in die Nase, er war so intensiv und schwach zugleich.

Eine Hitzewelle stieg in mir auf und mein Mund fühlte sich trocken an. Mit unsicheren Schritten kam er langsam näher. Nein! Ich konnte sein Gesicht sehen, aschgrau, keine Miene. Er hatte den Kopf leicht gesenkt und so fiel ihm sein Pony über die Augen. Als er noch ungefähr zwei Meter von mir entfernt stand fragte ich: “Was willst du?”
Meine Stimme war leiser als erwartet, es war eher ein Flüstern. Shin’s Gestalt erstarrte und er holte tief Luft, dann antwortetet er mit einer ebenso leisen Stimme: “Sehen, wie’s dir geht.”
~~~~~~

In meinem Herzen gab es einen kurzen Stich.

Es tat mir weh. Es schmerzte ihn so auf Distanz zuhalten.
“Es geht mir gut.”
Ich senkte meinen Kopf und legte die Stirn auf meine Arme. Sieh ihn nicht an! Schau ihm nicht ihn die Augen! Es vergingen Sekunden und sie kamen mir wie eine Ewigkeit vor. Shin kam noch einen Schritt auf mich zu, als es plötzlich unter seinen Füße knirschte. Erschrocken wich er einen Schritt zurück. Ich schaute auf. Er war auf Splitter getreten. Splitter des Spiegels, den ich gerade zerschlagen hatte. Shin trug keine Schuhe, nur Socken. Doch er schien sich nicht verletzt zu haben.

“Du weißt jetzt wie’s mir geht. Also verschwinde!”
Die Worte waren mir herausgerutscht. Sie hingen schwer über uns, schwebten bis zu ihm hinüber. Dann stachen sie wie Pfeilspitzen auf ihn ein. Ich vernahm ein Zucken in Shin’s Körper. Es tut mir so leid! Ich rechnetet jeden Augenblick damit, dass er sich umdreht, die Tür aufreißt und verschwindet, doch es geschah …. nichts. Er zog Luft durch die Nase und kam wieder auf mich zu. Mein Körper erstarrte. Dann hörte ich wieder das Knirschen der Scherben, es hallte in meinem Kopf wieder.

Shinya stand jetzt genau vor mir. Langsam ging er in die Knie und sein Gesicht tauchte vor mir auf. Es war so schön! Der Mond schien ihm auf die Haut, ließ sie noch weicher aussehen. Seine Lippen so voll und sanft und diese Augen … Nein! NEIN!
Es war zu spät.
Er sah mich an, durch mich hindurch, in meine Seele. So traurig, so wahnsinnig schön. Mich durchfuhr ein Schauer und es drehte mir im Kopf, wie in einem Karussell. Ich war hilflos, spürte keinen Boden mehr. Shinya’s Lippen öffneten sich leicht: “Kyo … ich brauche dich.”

Mir blieb die Luft weg, ich drohte zu ersticken. Verzweifelt rang ich nach Luft, schloss meine Augen. Doch das Drehen wurde dadurch nicht besser. Reiß dich doch mal zusammen, Kyo!
Ich holte tief Luft: “Sag das nicht.” Dann riss ich meine Augen auf; “Ich will das nicht hören!”
Meine Stimme schallte durch den Raum. In seinen Augen glitzerte es. Ich konnte sie klarer denn je sehen, denn meine Kontaktlinsen hatte ich mir vorhin raus genommen. Shinya roch nach Alkohol, nach Wein, lieblich. Er rührte sich immer noch nicht, sah mich nur an.

“Warum gehst du nicht einfach und lässt mich allein?!” meine Stimme hob sich, ebenso mein Gemüt.
Plötzlich stand er ruckartig auf. Ich konnte sehen, wie er seine Hände zu Fäusten ballte.
“Warum warst du vorhin eifersüchtig?”
An dem Zittern seines Körpers konnte ich ablesen, dass er sich Mühe gab die Fassung nicht zu verlieren. Seine Frage sauste mir um die Ohren, drehte ein paar Ehrenrunden.
“Ich weiß nicht, was du meinst!” gab ich bockig zurück.
Er hatte mich durchschaut, doch ich würde es ihm nicht eingestehen.

Aber Shinya gab nicht auf: “Dai hat es ebenfalls bemerkt. Du warst eifersüchtig, weil

ich allein mit ihm draußen war. Möglicherweise bist du's immer noch … "
Das traf mich wie ein Schlag in die Magengrube. Ich löste meine verkrampfte Haltung der Arme, stützte mich am Boden ab und schob mich mit gesenktem Kopf an der Wand hoch, bis ich aufrecht stand.
"So ein Scheiß!" knurrte ich ihn an.
Zwischen uns befand sich ein Abstand von circa einem Meter.

Shin trat wieder ein Stück näher und sprach flüsternd: "Scheiß, ja? Und warum kannst du mir dann nicht einmal in die Augen sehen?"
Ich spürte seinen Atem in meinem Gesicht, roch sein süßes Parfüm. Und wieder bekam ich dieses mulmige Gefühl.
Ich sehe dir nicht in die Augen, weil ich mich in ihnen verliere.
Doch ich gab keine Antwort, ich bekam den Mund nicht auf. Seine Hand hob sich und strich über den Stoff meines Hemdes. Diese Berührung drang bis auf meine Haut, verursachte eine Gänsehaut.

"Lass das!" rief ich und schlug seine Hand mit meiner rechten unsanft zur Seite.
"Also, anfassen darf ich dich auch nicht mehr?" er trat einen Schritt zurück und es knirschte erneut unter seinen Füßen. Ich ging zur Seite, wollte wieder etwas Abstand zwischen uns bringen.
"Du weißt genau warum!" zischte ich in die Dunkelheit.
"Aber als Kaoru auf dir saß, hast du dich nicht so verhalten!" Shin konnte seinen Frust nicht länger verbergen. Ich hatte ihm den Rücken zugedreht und konnte seinen verärgerten Blick nur erahnen.

Doch sein Vorwurf nagte an mir: "Das ist nicht war! Oder sah ich etwa entspannt oder gar erfreut aus?!"
Zorn kroch in mir hoch und mein Puls schien sich zu verdoppeln. Ich kniff die Augen zusammen, ballte die rechte Hand zur Faust, spürte den Schmerz des Schlages gegen den Spiegel. Hinter mir seufzte Shin einmal kurz, atmete dann tief durch und meinte leise: "Tut mir leid, Kyo. So war das nicht gemeint."
Er wartete einen Moment, doch ich reagierte nicht darauf.

Seine Schritte gingen in Richtung Badtür.
"Ich geh wieder runter, is wohl besser so." sein Flehen in der Stimme war nicht zu überhören. Seine Hand lag auf dem Türknauf.
"Shin … ?" es kostete mich viel Überwindung seinen Namen auszusprechen.
Zögernd drehte er sich zu mir um, während ich immer noch die Wand ansah: "Wie kommst du damit klar?"
Wieder Stille.
Dann sagte er gefasst: "Nicht gut. Mit dir wäre es wahrscheinlich … erträglicher."
Ich ließ sein Gesprochenes auf mich wirken, dann schüttelte ich leicht den Kopf.

Verdammt! Ich kann das nicht! Ich rieb mir die Augen, über das Gesicht, durch mein Haar. Auf einmal berührte mich Shin's warmer Atem im Nacken. Seine Hand griff nach meiner, erwischte die schmerzende Stelle und ich zog scharf Luft durch die Zähne.
"Kyo, mach es dir doch nicht noch schwerer."
Oh Gott, ich weiß nicht wohin mit meinen Gefühlen. Seine schmalen Finger legten sich um mein Handgelenk, schon zum zweiten Mal an diesem Abend. Das war mehr

Körperkontakt als wir in dem letzten Monat je hatten.

Er trat noch einen Schritt näher an meinen Rücken und ich konnte seinen flachen Oberkörper durch die Kleidung fühlen.
“Shin, bitte. Ich kann das nicht.”
Meine Stimme war zittrig und schwach. In mir wuchs das Gefühl von Sehnsucht. Ich versuchte mich dagegen zu wehren, doch es war sinnlos.
“Was kannst du nicht?”
Seine Lippen waren nah an meinem Ohr und ich schauderte erneut. Seine linke Hand strich über meinen Arm, vorbei an meinem Ellenbogen, legte sich auf meine Taille.

“Ich … kann dir nicht mehr so nah sein.” meine Empfindungen fuhren Achterbahn und wechselten ständig von Kalt zu Heiß.
Shin lehnte seinen Kopf an meinen und seine Haarspitzen strichen über meinen Hals: “Kannst du nicht … oder willst du nicht?”
Auf diese Frage wusste ich keine Antwort und es bereitete mir Probleme Luft zu bekommen. Ich fühlte mich erdrückt und das Karussell setzte erneut ein. Doch dieses Mal noch heftiger.

Shinya … ich habe … Angst … nein, keine Angst … Panik!
Mit einem kräftigen Satz nach vorn entkam ich seinen Händen, seiner Wärme und stützte mich an der kalten Wand ab. Meine Atmung ging schwer und mein Herz raste. Ich musste einen klaren Gedanken fassen. Noch ehe Shinya etwas sagen oder tun konnte, wirbelte ich herum. Ich wusste, wie schwer es für Shin war körperliche Zuneigung zu zeigen, doch ich war momentan nicht in der Lage, sie aufzunehmen.

“Bitte, lass das. Hörst du?!”
Er sah mich ratlos an, wirkte plötzlich wieder so verletzt. Beschämt senkte er seinen Blick, machte ein paar Schritte rückwärts, bis er ebenfalls an der Wand angelangt war. So standen wir uns beide gegenüber, angelehnt an den Wänden des Badezimmers, in der Dunkelheit, die uns nach und nach verschlang.

~~~~~~

Ich hoffe, bei euch werden bestimmte Dinge klarer ... jedenfalls hoffe ich das.
Kommis?
Anregungen?
~~~~~~